

Ein Requiem von ätherischer Schönheit

Bewegende Stunde der Kirchenmusik mit den Basler Madrigalisten in der Ellwanger Basilika

lpf- und Jagst-Zeitung 31 Oct 2016



Die Basler Madrigalisten haben in der Ellwanger Basilika ein beeindruckendes Konzert gegeben.

(R.) - Mit einem hochkarätigen Konzert sind die Stunden der Kirchenmusik 2016 in Sankt Vitus zu Ende gegangen. Zu Gast waren die Basler Madrigalisten mit ihrem künstlerischen Leiter Raphael Immoos.

Die Madrigalisten sind ein inter-

national renommierter Chor und eines der traditionsreichsten Gesangsensembles der Schweiz, dessen wunderbare Stimmen man mit marianischen Gesängen zum Weihetag der Basilika vor zwei Jahren in bester Erinnerung hat. Jetzt haben die Sängerinnen und

Sänger mit herausragender Gesangkunst die gebannt lauschenden Zuhörer mit dem Requiem „Officium Defunctorum“ von Tomás Luis de Victoria tief bewegt.

Die Basler Madrigalisten verfügen über ein umfassendes A-cappella-Repertoire von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik. Das Requiem von Tomás Luis de Victoria ist ein Meisterwerk der spanischen Spätrenaissance und fasziniert in ausgewogener Synthese von Gregorianik und Mehrstimmigkeit. Der Komponist schrieb es für das feierliche Begräbnis von Maria von Spanien, der Witwe des Habsburgerkaisers Maximilian II. und älteste Tochter von Karl V.

Das 1605 veröffentlichte Werk für sechsstimmigen gemischten Chor ist von zeitloser Spiritualität und geradezu ätherischer Schönheit und avancierte schnell zum Klassiker der Chormusik der Spätrenaissance. Mit seinem durchgeistigten Vortrag in exklusiver solistischer Besetzung machte das Ensemble die Größe und die reichen Klangfarben der Musik einer längst versunkenen Epoche auch für heutige Ohren erlebbar.

Dass die Sängerinnen und Sänger den sakralen Raum für die Darbietung klug nutzten, tat ein Übriges. Den Beginn „Meine Seele ist des Lebens überdrüssig“ sangen die Basler im Altarraum, den Mittelteil auf den Altarstufen. Als zum Schluss eine blasse Herbstsonne letzte Strahlen durch die Kirchenfenster schickte, wehten die Stimmen aus der Krypta wie aus weiter

Ferne zu den Zuhörern hinüber: Man glaubte sich entrückt in das Zeitalter von Shakespeare und Palestrina, einem Vorbild de Victorias. Schwebend transparent, differenziert und kristallklar brachte das Ensemble die mystische Inbrunst des Requiems zum Leuchten.

Für den langen Beifall dankten die Basler Madrigalisten mit „O nata lux“ von Thomas Tallis, einem britischen Komponisten zur Zeit der Reformation.

Write a comment...



Teilen



Komment...



Lesezeichen



Weiter



Ich stimme zu



Lehne ich ab

